

# FREUDE UND HOFFNUNG



2/2017

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



## **Hier können die Seelen baumeln**

**Das ist Paradieses-Vorschau!  
Diesen kleinen See umrahmen  
Alpenrosen, Fichten, Zirbe  
bei Sommerstille, die wohltut!**

**Hinterm versteckten Tal der Enns  
steh'n mauergleich die Südwände  
von Torstein, Mitterspitz, Dachstein -  
gespiegelt im windstillen See.**

**Herr, danke für unser Daheim,  
dieses dein Geschenk macht uns reich!  
Wie groß wird nach der Freude hier  
einst bei dir die Freuden-Fülle?**

**Kurt J. Hofmann**



*Titelbild:  
Kurt J. Hofmann:  
Spiegelsee nahe der Reiteralm /  
Pichl bei Schladming*

## **INHALT:**

- |    |  |                           |                                |
|----|--|---------------------------|--------------------------------|
| 3  | Wort-Gottes-Feier am Sonntag                                 | 16                        | Brief der Frauen am Ende der   |
| 4  | Berufen zur Gemeinschaft                                     | 3.                        | Internationalen Kirchenreform- |
| 6  | Pfarrer Albert Kammermayer<br>ist heimgegangen               | Konferenz in Chicago 2016 | Vorschau Veranstaltungen       |
| 7  | Aus der Postmappe  | Diözese Eisenstadt        |                                |
| 9  | Die Werte Jesu   | 17                        | Vorschau Veranstaltungen       |
| 11 | Perspektivenwechsel  | Diözese Innsbruck         |                                |
| 12 | Was ist mir zum Geschenk<br>geworden? „Frühling am Gardasee“ | 18                        | Vorschau Veranstaltungen       |
| 14 | Berichte aus dem<br>Diözesanteam Innsbruck                   | Erzdiözese Salzburg       |                                |
|    |  | 19                        | Terminplan 2017/2018           |

# Wort-Gottes-Feier am Sonntag

*Msgr. Georg Hager, Pfarrer in Ebenau, hat im Mai-Pfarrbrief über die Wort-Gottes-Feier am Sonntag geschrieben. Wir danken ihm für die Abdruckerlaubnis seiner Worte.*

---

„Grüß Gott!

Von 1959 bis 1964 war ich in der Diözese Jeonju in Südkorea im Dienste des koreanischen Bischofs Han Kong-Jol. Die Diözese hatte knapp zwei Millionen Einwohner, davon 40.000 Katholiken in 24 Pfarreien mit 246 Filialen. Mit uns vier Ausländern, drei Belgier und ich, standen 28 Priester zur Verfügung. In den Außenstationen waren 250 ehrenamtliche Katechisten. Sie waren verantwortlich für die Gottesdienste, die Begräbnisse, den Unterricht der Kinder und der Taufbewerber und die Führung der Matriken. In manche kleinere Orte kam der Pfarrer nur zweimal im Jahr, in andere monatlich, in wenige wöchentlich. Und doch versammelten sich die Christen jeden Sonntag und hielten mit ihrem Katechisten gemeinsam die WORT-GOTTES-FEIER.

Diese Erfahrung von Kirche ohne die ständige Anwesenheit eines Priesters habe ich nie vergessen. Als wir im Jahre 1966 mit der Campingseelsorge in Abersee, dann in Thumersbach und am Walchsee begannen, standen uns selten Priester für eine Sonntagsmesse zur Verfügung. Studenten und Studentinnen, Seminaristen, Jugendführer aus den Pfarren hielten Woche für Woche WORT-GOTTES-FEIERN. So machten wir schon vor 50 Jahren viele Erfahrungen mit den sonntäglichen Gottesdiensten ohne Priester. Mittlerweile sind schon in vielen Bereichen der Erzdiözese personelle Situationen eingekehrt, wie wir sie aus den Missionsländern kennen.

Weil dies eine weltweite Situation ist, hat sich auch das Konzil (1962-65) damit beschäftigt und die WORT-GOTTES-FEIER als vollgültigen Sonntagsgottesdienst anerkannt. Dazu wurde auch die Zahl der aus der Bibel verwendeten Texte erweitert, um mehr Auswahl anzubieten.

Die Begegnung mit Gott vollzieht sich in mehrfacher Weise. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, versichert uns Jesus. „Wer mein Wort hört und befolgt, der hat das ewige Leben.“ Und „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“

Die wöchentliche Gottbegegnung geschieht also in vierfacher Weise:

- durch die Teilnahme an der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen,
- durch das Hören und Vertiefen des Wortes Gottes,
- durch die Feier der Eucharistie, den Empfang des Leibes Christi,
- durch das persönliche Gespräch mit Gott in einem Gebet.

Die WORT-GOTTES-FEIER ist keine „kleine Messe“, sondern die Antwort des Heiligen Geistes auf die Zeichen der Zeit in unseren Tagen in unserer Kirche. Schöpfen wir nur mutig aus dem Erfahrungsschatz der Weltkirche.

*Seid herzlich begrüßt von Eurem Pfarrer  
Georg Hager“*

# Berufen zur Gemeinschaft

Manchmal lohnt sich ein Blick über die Grenzen hinaus. Unter dem Titel „Called to Fuller Communion“ legt Rev. Bill O’Shea im Rundbrief der Australischen BBW vom November 2016 einige Gedanken zur heutigen Situation dar.<sup>1</sup>

Er beginnt mit der Feststellung, dass es notwendig sei, die „Zeichen der Zeit“ zu lesen und dass wir auf der Grundlage der Werte des Evangeliums eine christliche Haltung zu geschichtlichen und zu gegenwärtigen Ereignissen einnehmen sollen. Nur so können wir eine Spiritualität entwickeln, die es der Menschheit ermöglicht, offen und hoffnungsvoll für die Zukunft zu sein.

Auch jene großen und oftmals mehrdeutig zu wertenden Ereignisse in unserer Welt, die mehr Böses als Gutes zu versprechen scheinen, sind in irgend einer Weise Ausdruck für die Hoffnungen der Menschheit. Es ist möglich, Spuren der befreienden Kraft des Evangeliums in allen von ihnen zu finden. Wir müssen nur versuchen, in diesen Ereignissen „den Funken des Lebens und der Liebe“ zu erkennen. Nur dann können wir mit denen in einen Dialog treten, die unseren christlichen Glauben nicht teilen können. Als Ergebnis dieses Dialogs können wir einen Grund für ein gemeinsames Handeln finden, das das Gute fördert und das Böse ablehnt.

Auch die negativen Ereignisse sind Entwicklungen unserer Zeit und wir müssen uns – entsprechend den Aussagen des II. Vatikanischen Konzils in der Konstitution über die Kirche in der Welt von heute

(*Gaudium et spes*) – mit der Welt beschäftigen. Wir sollten nicht im Geiste einer negativen Kritik abseits stehen. Denn auf diese Weise können wir nicht hoffen, Ereignisse zu beeinflussen.

Wir sehen – gestützt auf die Aussagen des II. Vatikanischen Konzils – heute die Welt als den Ort an, an dem die Kirche berufen ist, nach den Zeichen der Gegenwart Gottes zu suchen, indem sie sich mit allen Menschen guten Willens in einem Dialog auseinandersetzt. Und solange es nicht unmissverständliche Zeichen für das Gegenteil gibt, nehmen wir diesen guten Willen aller Menschen an.

Am Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils sagte Papst Paul VI.: „Der Herr hat durch das Konzil seine Kirche wieder aufgerufen, die Einheit in den Mittelpunkt ihres Lebens zu stellen“<sup>2</sup> (7. Dezember 1965).

Voraussetzung für das spirituelle Wachstum der Menschheit ist, dass die Menschen in ihrer Entwicklung einander näher kommen. Dieses Aufeinander-Zugehen ist aber nach Teilhard de Chardin nicht durch eine äußere Kraft, durch Gewalt, Zwang oder Unterordnung, sondern durch eine innere Anziehungskraft möglich. Es bedarf dazu einer Übereinstim-

---

1) Dieser Text bezieht sich auf „*Reflections on the Spirituality of Communion*“ No 6, *An initiative of Community for a Better World, Australia; November 2016* (Rundbrief der BBW Australien). Er ist fast ausschließlich eine (aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht extra gekennzeichnete) leicht gekürzte und bearbeitete Übersetzung des Originals.

2) Rede zum Abschluss des Konzils am 7. Dezember 1965

mung und einer Gemeinschaft in dem einen Geist.

Dazu hätte die Kirche eine Voraussetzung: Ihre authentische christliche Spiritualität, ihr Wissen und ihre Erfahrung als Gemeinschaft. Jesus beschrieb sie im Gebet am Vorabend seines Todes: „Alle sollen eins sein: Wie Du, Vater, in mir bist und ich in Dir bin“ (Joh 1,21).

Und was bedeutet das für uns heute? Dazu führt Rev. Bill O’Shea abschließend aus: Die Globalisierung und die wechselseitigen Abhängigkeiten in unseren Ländern sind unaufhaltsame Kräfte in unserer modernen Welt. Man kann verstehen, warum Pauline Hansons (eine rechtsextreme australische Politikerin) und diejenigen, die wie sie denken, in dieser Welt so viele Ängste haben und wünschen, dass es anders wäre. Aber es ist nicht so. Es ist dies eines jener ambivalenten Zeichen der Zeit.

Die evangeliums-gemäße Spiritualität der Gemeinschaft wird uns helfen, von unserem Auftrag zur Einheit zu erzählen. Das Evangelium Jesu Christi zeigt den Weg zu einer wahrhaft universellen Gemeinschaft.

In den letzten 500 Jahren war die vorherrschende Spiritualität in der Kirche eine Reise zur individuellen Heiligkeit. Angesichts der Bedeutung der persönlichen Heiligkeit besteht die Notwendigkeit, eine Spiritualität der Beziehungen untereinander zu entwickeln. Diese „neue“ Spiritualität hat als Subjekt nicht jedes einzelne Individuum in seiner Isolation, sondern die Gemeinschaft als Ganzes: Pfarre, Diözese, Nation, Welt. Es ist diese gemeinschaftliche Spiritualität, die es der Kirche ermöglichen kann, eine führende Rolle bei der Schaffung einer besseren Welt zu spielen.

Die Frage, die sich daran knüpft, stellt sich auch für uns in Österreich:

„Mit Recht dürfen wir annehmen, dass das künftige Schicksal der Menschheit in den Händen jener ruht, die den kommenden Geschlechtern Triebkräfte des Lebens und der Hoffnung vermitteln können.“ (Gaudium et spes, Nr. 31)

Geben wir als Nachfolger Christi unseren Mitmenschen diese Gründe für das Leben und Hoffen?

*Wolfgang Freystätter, Gmunden*

*Wir wünschen allen  
Leserinnen und Lesern  
in den kommenden Wochen eine Zeit der Erholung  
und des Kräfte-Sammelns, um dann gestärkt  
und mit neuer Freude in den Alltag mit seinen  
vielfältigen Anforderungen zurückkehren zu können.*

# Pfarrer Albert Kammermayer ist heimgegangen

Am 7. März feierte Pfarrer Michael Alkofer gemeinsam mit vielen Konzelebranten in Regensburg das Requiem für den ältesten Priester der Diözese und zeichnete in seiner Predigt Albert Kammermayers langen Lebensweg nach. Albert war der älteste von sechs Geschwistern und der



älteste der drei Priester-Brüder. Er studierte nach dem Abitur Theologie, der Wehrdienst bei der Kriegsmarine unterbrach das Studium. Als einziger der 50-köpfigen Besatzung eines mit Munition und Treibstoff beladenen Schiffes überlebte er einen Torpedoangriff eines englischen U-Bootes im Ägäischen Meer. Er lag eineinhalb Jahre mit beiden Beinen in Gips in Kriegs-Lazaretten in Athen, Salzburg und Regensburg. 1945 setzte er sein Studium fort. 1948 erkrankte er in der Schweiz an Kinderlähmung. Durch weitere schwere Krankheiten verzögerte sich sein Weihe-termin bis zum 9.11.1949. Er wirkte als Präfekt, Kurat und Beichtvater in Bayern. 1960 machte er bei Pater Riccardo Lombardi SJ Exerzitien und wurde vom Regensburger Bischof Dr. Graber für die Mitarbeit bei der BBW freigestellt. 23 Jahre lang leitete er als Pater Lombardis rechte Hand das Zentrum in Rocca di Papa und bereiste mit ihm viele europäische Länder.

Albert wirkte weitere Jahre im deutsch-

sprachigen Raum und in Italien. 1984 trat er nicht in den Ruhestand, sondern übersetzte in Rom mit Mitarbeitern das Neue Testament in heutiges Deutsch. Diese Bibel, „die unsere Sprache spricht“, brachte ihm viel Lob und Anerkennung ein. 2007 kehrte er in die Regens-

burger Heimat zurück und hielt viele Vorträge.

Im Mai 2011 war Albert Gast in St. Virgil in Salzburg, hielt einen Vortrag, signierte seine Bibel und feierte mit uns Eucharistie im Gedenken an Prälat Bruno Regner. Im Seniorenstift Albertinum in Regensburg schief er 97-jährig am Aschermittwoch, dem 1. März 2017, ruhig ein. Da wurde dann aus seinem Glauben und Gottvertrauen Schauen! Albert wünschte sich die Stelle aus dem Philipperbrief Phil 3,20-21 für das Requiem. Er ist jetzt allen Lombardi-Bewegten ein guter Fürsprecher beim Herrn!

Wir verwenden seit vielen Jahren die „Kammermayer-Bibel“ bei den Monats-Gottesdiensten und bei Wortgottes-Feiern, und wir sind Albert von Herzen dankbar für diese seine Übersetzungsarbeit.

Wir werden ihn mit seinem feinen Humor, seiner Liebenswürdigkeit und seiner Fortschrittlichkeit immer in guter Erinnerung behalten!

*Kurt J. Hofmann*



### **Liebe Leserinnen und Leser von „Freude und Hoffnung“!**

Der Beitrag in der letzten Nummer von Pfarrer Ferdinand Hiller hat mich sehr angesprochen. Seit 1987 vermeide ich den Gebetsschluss „...der Du herrschst“.

Für „Christen unterwegs“ in der Außerferner Rundschau schrieb ich 2011 einen Artikel mit folgendem Text:

#### **Gott herrscht nicht.**

Sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Aber ER „herrscht“ nicht. Der Vater herrscht nicht über den Sohn, und der Sohn herrschte nicht über Menschen, weder im Elend der Krippe von Betlehem, noch auf der dreijährigen Wanderschaft mit seinen Jüngern und erst recht nicht auf dem Todeshügel von Golgota. Gott „lebt und herrscht“ nicht, er „lebt und liebt“. Das ist die unverzichtbare Mitte unseres Glaubens, der erlöst und befreit. „Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es so nicht sein, sondern wer bei euch der Erste sein will, der soll euer Diener sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösepreis für die vielen.“ (Mt 20,25-28)

Zur Zeit erleben wir, wie Despoten, Dynastien und Diktaturen in der arabischen Welt gründlich in Frage gestellt werden. Dieses soziale Erdbeben erschüttert die ganze Welt. Jede Art von „Kratie“ und „Archie“ ist dem Evangelium fremd, weil diese Worte alle „Herrschaft“ bedeuten, ganz egal, ob es sich um die Herrschaft der Besten, der Wenigen, des Volkes oder der Priester handelt. Jesus hat die Füße seiner Jünger gewaschen. Er wollte uns damit ein Beispiel geben. Der Jünger kann nichts anderes tun als sein Meister. Als einzelne Christen und als Kirche stehen wir immer unter dem Aufruf zur Umkehr, zur Einladung, jede Art von „Freund – Feindschema“ zu überwinden und jeden Menschen als „unseren Nächsten“ zu sehen. Ohne klare Gewaltlosigkeit gibt es kein Christentum.

#### **Gott lebt und liebt.**

Er liebt uns vor jeder Leistung und in jeder Schuld und „er sucht Mitliebende“, wie der Franziskanertheologe Johannes Dun Scotus die Nachfolge Jesu auf den Punkt bringt. So kann es auf der Welt im Großen wie im Kleinen drunter und drüber gehen, wir haben als Christen allen Grund zur Hoffnung und zur Freude. Aber freuen wir uns so, dass auch Gott mitlachen kann.

*Mit Segensgrüßen Bruder Werner*

## **Der in seiner Liebe allmächtige Gott**

Angeregt vom Artikel „der du lebst und herrschest“ von Ferdinand Hiller im Heft 1/2017 auf Seite 7, den ja wahrscheinlich alle gelesen haben, wo statt dessen als Gebetsschluss vorgeschlagen wird zu sagen „der du auch heute lebst und wirkst“, ist mir eine Formulierung von Günter Virt aus meiner Seekirchner Zeit (1978 – 1988 als Pastoralassistent) eingefallen:

*„Der in seiner Liebe allmächtige Gott“*

Diese „Rede von Gott“ hat sich mir seit damals tief eingepägt – und ist mir zum Glaubensinhalt geworden. Immer wieder verwende ich diese Worte z.B. als Abschluss oder Einleitung von Segensworten. –

Liebe Leserinnen und Leser dieser „Freude und Hoffnung“! Lasst euch diese Worte von der „allmächtigen Liebe Gottes“ einmal auf der (geistigen) Zunge zergehen und schreibt einen Leserbrief, wie es euch damit geht. – Ich freue mich auf den Rundbrief 3/2017!

*Hans Holztrattner*

## **Lieber Herr Pfarrer Hiller!**

Sie haben sicher recht, wenn Sie schreiben, das Wort „herrschen“ ist negativ besetzt.

Aber wenn der Priester in der hl Messe betet: „der du lebst und herrschest“, so spricht er doch von Jesus Christus, dem Herrscher des Reiches Gottes. Voll Freude und Dankbarkeit ordne ich mich gerne meinem Herrn und Herrscher unter, der mich führt und leitet, an dessen Wort ich mich orientieren und halten kann. Jesus, unser Herrscher, der uns so manches Leid nicht erspart, wo wir sicher vieles nicht verstehen, aber wo ich gewiss bin, er kennt mich, er hält mich, er herrscht über mich und tut alles zu meinem Besten, weil er mich liebt.

Viele „Obere“, sprich Herrscher dieser Welt, täten gut daran, sich an Jesus Christus, der ja Gott selber ist, dem Herrscher „vom Anfang bis zum Ende“ – so hörten wir es in der Osternacht – zu orientieren. Dann würden wir das Wort „herrschen“ anders verstehen und die Welt würde sich zum Besseren wenden.

In der Heiligen Schrift gibt es 81 Stellen, in denen herrschen vorkommt. Wer darf das Wort Gottes streichen?

Und was soll als nächstes gestrichen werden, weil es unbequem klingt?

*Maria Ritzer*



# Die Werte Jesu

*Wir wurden öfter gefragt, was wir unter „bessere Welt“ verstehen. Auch andere wollen eine bessere Welt. Wo liegt der Unterschied? Was möchte die Bewegung bewegen, wen will sie bewegen? Wer tut es?*

Die alltägliche Situation ist so, dass sich unser Glaube und unsere Glaubensgemeinschaften oft nur an weltlichen Maßstäben orientieren: Leistungsdruck – weltliche Normen und Strukturen – weltliches Ansehen – weltliches Denken usw. sind die Leitbilder. Oft stehen dabei Tradition und Brauchtum im Vordergrund unserer Feste und Feiern, aber der tiefere christliche Inhalt ist verloren gegangen!

Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole, möchte ich es trotzdem noch einmal betonen, dass in meinen Augen der heutige christliche Glaube kein Glaube im Sinne Jesu ist. Was bleibt, sind Lippenbekenntnisse und automatische Handlungen.

Es gibt aber einen Weg, wie wir wieder auf die richtige Spur, die uns Jesus vorgezeichnet hat, zurückfinden können und es gibt Christen, die ihn gehen.

**Eph 4,22-24:**

Dazu schlage ich vor, im Epheserbrief Kapitel 4, Vers 22-24 zu lesen und darüber nachzudenken „Ihr sollt euch von eurem alten Leben, dem „alten Menschen“ endgültig trennen und nicht mehr den trügerischen Leidenschaften folgen, die euch am Ende selbst zerstören. Gottes Geist will euch mit einer völlig neuen

Gesinnung erfüllen. Zieht das neue Leben an, wie ihr neue Kleider anzieht. Ihr seid neue Menschen geworden, die Gott selbst nach seinem Bild geschaffen hat. Ihr gehört zu Gott und lebt als Kinder Gottes so, wie es ihm gefällt.“

**1 Kor 1,27:**

„Das Gebot, das uns den Weg zum Kreuze weist, ist eine Torheit für den Menschen, dessen Denken vom Geist der Welt beseelt ist. Gott hat sich die Kleinen ausgesucht, die aus menschlicher Sicht Einfältigen, um so die Klugen zu beschämen. Gott hat die Schwachen erwählt, um die Starken zu demütigen.“

Ich habe eine Reihe von „Richtsätzen“ ausgesucht, die im täglichen Leben wichtig sind. Warum habe ich diese ausgesucht? Jesus hat seine Beispiele immer aus dem Leben genommen, so konnten ihn seine Zuhörer leichter verstehen und sich positiv oder negativ dazu stellen.

Lies öfter die folgenden Stellen aus der Bibel, denke darüber nach und beurteile sie für dich und begründe deine Beurteilung. Versuche auch, die Fragen im Familien- und Freundeskreis zu stellen und miteinander darüber ins Gespräch zu kommen! So können wir das Christentum lebendig machen!

**Mt 6,24:**

„Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Auch ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld leben.“

Mt 6,25:

„Leben bedeutet mehr als nur Essen und Trinken und der Mensch ist wichtiger als seine Kleidung (und die Mode).“

Mt 7,12:

„Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt.“

Mt 7,1:

„Verurteilt nicht andere, damit Gott nicht euch verurteilt.“

Mt 5,5:

„Glücklich sind, die auf Gewalt verzichten.“

Mt 5,44:

„Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen.“

Mt 7/21:

„Nicht, wer mich dauernd „Herr, Herr“ nennt, wird in Gottes neue Welt kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.“

1 Kor 13,6:

„Die Liebe freut sich nicht, wenn anderen Unrecht geschieht, sondern freut sich mit, wenn das Gute siegt.“

Mt 28,19:

„Geht nun hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen dazu auf, mir nachzufolgen! Tauft sie und führt sie hinein in die Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist! Lehrt sie, so zu leben, wie ich es euch aufgetragen habe. Ihr könnt euch darauf verlassen: Ich bin immer und überall bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt!“

Ohne jeden Zweifel scheint das Bild der Zukunft, das hier skizziert ist, so weit von aller Wirklichkeit entfernt, dass es manchmal schwer fallen könnte, diesen Versuch ganz ernst zu nehmen. Aber die Christen des ersten Jahrhunderts wagten diesen Schritt und sind uns so zu großen Vorbildern geworden. Folgen wir ihrem Beispiel!

Eph 4,24:

Epheserbrief „Zieht das neue Leben an, wie ihr neue Kleider anzieht. Ihr seid neue Menschen geworden, die Gott selbst nach seinem Bild geschaffen hat.“

Miro Keglevic

## ***Öffne mich für dein Wort***

*Dein Wort, Herr, will ich in mir aufnehmen,  
aus ihm heraus versuchen zu leben.*

*Dein Wort in mir kann mich verändern,  
mich zu einem neuen Menschen machen,  
zu einem, bei dem Reden und Tun übereinstimmen,  
der sagt, was er tut und tut, was er sagt.*

*Öffne mich für dein Wort!*

*Lass dein Wort in mir sprossen und gedeihen!*

# *Perspektivenwechsel*

*Unsere Pfarrgemeinden sind die Hoffnung der Welt.*

*Nein, Tatsache ist,*

*dass Gott hier nicht mehr wohnt.*

*Ich glaube nicht,*

*dass Freude möglich ist,*

*dass es sich in Gemeinschaft besser lebt,*

*dass wir einander radikal lieben sollen.*

*Die Wahrheit ist,*

*dass die Gemeinden kurz vor dem Aus stehen.*

*Ich weigere mich zu glauben,*

*dass wir Teil von etwas sind, das über uns selbst hinaus reicht*

*und*

*dass wir verändert wurden, um zu verändern.*

*Es ist doch ganz klar,*

*dass Armut zu übermächtig ist,*

*dass Rassismus nicht zu überwinden ist,*

*dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.*

*Ich kann unmöglich glauben,*

*dass Dinge sich in der Zukunft zum Besseren wenden.*

*Es wird sich herausstellen,*

*dass Gott nicht helfen kann,*

*und du liegst falsch, wenn du glaubst,*

*Gott kann.*

*Ich bin davon überzeugt:*

*Man kann Dinge nicht verändern.*

*Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:*

*Gott kümmert sich!*

*(Perspektivenwechsel – Lesen Sie jetzt den Text von unten nach oben!)*

*Verfasser unbekannt*

## Was ist mir / uns zum Geschenk geworden auf unserer gemeinschaftlichen Fahrt vom 24. - 29. April 2017

### „Frühling am Gardasee“ ...

... lautete die Frage an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die hauptsächlich aus dem Klostertal, aber auch aus anderen Tal-schaften mitgefahren sind.

#### Hier nun eine Auswahl von Kommentaren bzw. Antworten:

- Bei der Anreise über den Arlberg hat mich der wunderbare Sonnenaufgang beeindruckt.
- Vielen Bekannten von früheren Fahrten bereits im Bus zu begegnen hat mich sehr gefreut..
- Die Fahrkünste unseres Chauffeurs waren erstaunlich.
- Dass Wein auch ohne Chemie erzeugt werden kann, ist mir erst bei der professionellen Führung im Weingut Endrizzi so richtig klar geworden. Die Weinverkostung und der original Trentiner Mit-



Hoch am Felsen – Madonna della Corona

tagsimbiss waren hervorragend.

- Gut gewohnt und gegessen haben wir bei freundlichen Schwestern der hl. Elisabeth in einem herrlichen Park, direkt am Gardasee.
- Der Besuch in der alt-österreichischen Kirche Maria Empfängnis in Riva del Garda, die Erklärung der Symbolik und der Zahlen 4 und 8 waren mir neu.
- Die Bergsteigerstadt Arco mit ihren imposanten Kletterfelsen ist unter Gleichgesinnten weltberühmt.
- Trotz des wechselhaften Wetters hat mich die Wanderung zur Wallfahrtskirche Madonna della Corona beschenkt und die hl. Messe hat mich sehr berührt.
- Die morgendliche Schiffsfahrt zum anderen Seeufer bei Regenwetter war außergewöhnlich!
- Eine exzellente Führung in Verona hat aufgezeigt, dass die Stadt nicht nur wegen ihrer Opernfestspiele einmalig ist, sondern auch durch immens wertvolle Kunstschatze und historische Bauten.
- Die bestickten Wandteppiche in der Kathedrale von Bergamo sind besondere Kostbarkeiten.
- Ich werde an Gemeinschaft und Erlebnissen viel Positives mit nach Hause nehmen.
- Die Gruppe aus dem Bregenzerwald mit der „Stubenmusik“ war eine sehr große Bereicherung in dieser Woche.
- Die Morgenlobe und das gemeinsame Singen und Musizieren am Abend ha-

ben gut getan. Danke den Sängerinnen und Sängern und den Musikantinnen und Musikanten.

- Danke für die wohlthuende Gemeinschaft und für die gute Organisation.
- Mit großer Freude durfte ich diese einmalig schöne Reise genießen. Vergelt's Gott! Ich war die große Empfängerin.
- Die ganze Reise war für mich ein Geschenk.
- Ich danke besonders für die Gottesdienste und das tägliche Morgen- und Abendlob.
- Die wertvollen Gedanken und Texte werden mich noch länger begleiten.
- Danke für die guten Mittagessen, besonders auf dem Wallfahrtsberg und in Brescia.
- Der romanische alte Dom in Brescia war ein Erlebnis.
- Sirmione, die historische Kleinstadt direkt am See, mit ihren engen Gassen, kleinen Geschäften und zahlreichen Eisdielen lud besonders zum Flanieren ein.
- Der Abschlussgottesdienst war mir ein Geschenk.
- Es hat mich berührt, als wir einander



*Unsere Musikanten Wilma, Herta, Johann*

beim Abendlob das Segenskreuz gemacht haben.

- Nach eher regnerischen Tagen mit spärlichen Sonnenstrahlen war auf der Heimfahrt der blaue Himmel in Trient ein wahres Geschenk. So haben wir die Woche am Domplatz gemütlich ausklingen lassen.
- und ich habe mich in dieser Gruppe als Leiter sehr wohl gefühlt und bin der Überzeugung, es war für alle im Sinne unserer Bewegung eine Erfahrung einer „Besseren Kirche für eine bessere Welt“.

*Pfarrer Ferdinand Hiller*



## **Leserbrief:**

*Sr. Brigitte Gölles war viele Jahre Generaloberin der Grazer Franziskanerinnen und hat vor Jahren an einem Intensivkurs in Rocca di Papa teilgenommen. Sie hat an Pater Wolfgang Heiß nachstehende Zeilen geschrieben:*

„Seit zwei Jahren lese ich die Nachrichten von der Bewegung für eine bessere Welt „FREUDE UND HOFFNUNG“. Dabei wurde ich auf das Buch von Dr. Erwin Bader „Riccardo Lombardi und das Konzil“ aufmerksam gemacht. Am gleichen Tag habe ich es bestellt und habe darin mit großer Aufmerksamkeit und Freude gelesen und bin noch nicht fertig damit. Das Anliegen von Pater Lombardi ist bei mir wieder ganz wach und lebendig. Ich habe Pater Lombardi ja in Rocca (1973/1974) kennen gelernt. Einige Sätze sind bei mir immer wieder gegenwärtig.“

# Berichte aus dem Diözesansteam Innsbruck

## Monatliche Team-Besprechung und hl. Messe mit dem BBW-Freundeskreis

Nach den neuen Richtlinien im Grundkurs „Die Aufgabe der Bewegung für eine bessere Welt“ hat das BBW-Team Tirol seine Aktivitäten darauf abgestimmt - in der Form einer neuen Gegenwart, in Form einer neuen Verkündigung, in Form eines neuen Handelns.

Jeden 1. Dienstag im Monat (ausgenommen Juli, August) – trifft sich das Team zur monatlichen Besprechung. Nach einem geistlichen Einstieg im Geiste von Pater Riccardo Lombardi gibt es einen Rückblick und eine Vorschau auf erfolgte und geplante Aktivitäten, z.B. Auftreten der BBW nach außen mit Jahrestagung „Rocca zu Hause“, „Fest der Begegnung“, Einkehr- und Besinnungstage in Tirol und anderen Bundesländern, Tagesausflüge und Pilgerreisen. Mit diesen Angeboten ist es uns bereits gelungen, den

„Freundeskreis für eine bessere Welt“ auch mit jüngeren Menschen zu erweitern. Der Standortwechsel der BBW vom Haus Marillac ins diözesane „Haus der Begegnung (HdB)“ ist vollzogen.



*Monatsmesse mit Pater Wolfgang in der Hauskapelle*

Im Anschluss an die Team-Besprechung feiern wir die monatliche heilige Messe in der HdB-Hauskapelle; die Bekanntmachung erfolgt im Kirchenblatt „Sonntag“, im Heft „Freude und Hoffnung“ und bei persönlichen Begegnungen. Die Besucherzahl steigt kontinuierlich (zuletzt 23 Gläubige). Pater Wolfgang versteht es, durch seine Art der Eucharistiefeier die BBW-Freunde zu begeistern. So z.B.: Neugestaltung des Wortgottesdienstes: Jeder erhält ein Bibelwortkärtchen mit einer dazu passenden Grafik. Wer will, kann hiezu seine Gedanken äußern: Freies Dialoggespräch, persönliche Erlebnisse, Eindrücke im vergangenen Monat (Film des Monats).



*Das Team mit Pater Wolfgang*

# Besinnungstage im Greisinghof

## in Tragwein - Mühlviertel, 12. - 15. März 2017

Seit vielen Jahren lädt Pater Wolfgang in der Fastenzeit ROCCA-Freunde und andere Interessierte aus dem Mühlviertel in das Bildungshaus Greisinghof der Marianisten zu Einkehrtagen ein.

Dieses Jahr standen die Tage vom 12. – 15.3. unter dem Motto: „GEMEINSAM FAMILIE BAUEN“. Es kamen 20 Teilnehmer.

Eine angereiste Wandermuttergottes Maria Rosa Mystica, vom Stützpunkt Mondsee (Stützpunktverantwortliche Frau Mag. Theresia Wuchse BBW-OÖ) begleitet uns in diesen Tagen. Das Referat lag in den Händen von Pater Wolfgang, ebenso die Eucharistiefiern, Taufenernung, Bußfeier, Krankensalbung. Pater Wolfgang bot den Interessierten die Möglichkeit, in der Freizeit zu Aussprache oder Beichte zur Verfügung zu stehen. Das Rahmenprogramm gestaltete ein Vierer-Team um Pater Wolfgang.

Richard Heinzl begeisterte mit seiner Stimme und mit seinem gekonnten

Gitarrespiel alle Teilnehmer. Gleichfalls brachte er Auszüge aus dem Päpstlichen Schreiben „Amoris Laetitia“, welches zu unserem Referatsthema bestens passte.

Die Tage begannen wir mit drei leichten Lockerungsübungen von Hedy Auer-BBW Tirol, gefolgt vom Morgenlob. Lesungen aus dem neuen Buch: „Pater Riccardo Lombardi und das Konzil“, Kreuzwegandacht, Beitrag von Dr. Willibald Hopfgartner OFM Graz, vorgetragen von Theresia Wuchse BBW-OÖ: „Wohin führt Papst Franziskus die Kirche“ dazu Lesungen aus dem Papstbüchlein: „Freude ist ein Geschenk“, gemütliche Abende mit Musik, Fotos vom Einkehrtag 2016, Assisi-Rom-Pilgerfahrt 2016 ließen die Tage schnell vergehen. Mit Dank und Anerkennung haben die Teilnehmer diese neugestalteten Besinnungstage und die kleinen Erinnerungspräsente (San-Damiano-Kreuz, Tau-Zeichen, rahmbarer Sonnengesang, neugefasstes Kreuzwegandachtsbüchlein u.a.) gewürdigt.



*Pater Wolfgang und die Wandermuttergottes*



*Theresia Wuchse und Hermann Auer*

### **3. Internationalen Kirchenreform-Konferenz in Chicago vom 17. - 20. Oktober 2016**

*Am Ende der 3. Internationalen Kirchenreform-Konferenz in Chicago vom 17. – 20. Oktober 2016 formulierten die teilnehmenden Frauen folgenden Brief, den sie am Ende der Tagung vorlasen:*

#### **An unsere Brüder in Christus!**

In diesem Kreis habt ihr unseren Schmerz, unseren Zorn, unsere Verletzlichkeit und unsere Ehrlichkeit wahrgenommen. Versteht unsere Geschichten und unsere Erkenntnisse als Geschenke für euch und für die gesamte Kirche!

Wir Frauen kamen zu diesem Treffen als gleichberechtigte Partnerinnen in der Arbeit für die Erneuerung unserer Kirche.

Wenn wir zusammenarbeiten, ist es notwendig, dass wir wertgeschätzt und respektiert werden. Zu oft werden Frauen ignoriert, zurückgewiesen, totgeschwiegen und vor den

Kopf gestoßen.

Was wir in der gesamten Kirche erleben, haben wir auch hier gespürt. Dieses Verhalten widerspricht unserem Einsatz für Gerechtigkeit und Gleichheit.

Das hat Schmerz und Trennung verursacht. Wir bitten euch, intensiv hinzuhören auf die Frauen in diesem Raum. Wir bitten euch auch, intensiv auf die Frauen in euren Gemeinden zu hören.

Im Geist, der zu Neuem einlädt, bitten wir euch, auch im Gebet über männliche und klerikale Privilegien nachzudenken.

Wir bitten euch, das Heraustreten aus dem Gewohnten zu riskieren und mutig für die volle Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche einzutreten.

Wir bemühen uns um eine radikale Gleichheit aller in der Kirche. Wir wollen diesen Weg mit euch gehen.

### **Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt**

#### **Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN**

**19.00 Uhr:** Treffen im „Haus St. Stephan“ in Oberpullendorf, Burgenland,  
jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat

#### **Termine:**

**21.09.2017, 19.10.2017, 16.11.2017, 21.12.2017**

Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!  
(Weitere Informationen unter: [www.haus-st-stephan.at](http://www.haus-st-stephan.at))



### Monatsmessen

**19.30 Uhr:** Hl. Messe im Haus der Begegnung in Innsbruck  
an jedem ersten Dienstag im Monat mit P. Wolfgang Heiß OFM

---

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gemeinschaftskurse in Rocca di Papa und Assisi und alle, die sich dafür interessieren, sind herzlich eingeladen zum

### *Fest der Begegnung*

**Donnerstag, 29. Juni 2017**

im Haus der Begegnung, Innsbruck, Rennweg 12

Eintreffen um 18.00 Uhr, um 18.30 Uhr beginnt die Eucharistiefeier mit  
Pater Wolfgang Heiß OFM, auf die wir uns sehr freuen.

Es soll eine freundschaftliche Begegnung und ein lebendiger Austausch sein, vor  
allem darüber, was uns die Tage in Rom und Assisi, aber auch das alljährliche  
Treffen „Rocca zu Hause“ für unser Leben gegeben haben.

Anschließend an die Eucharistiefeier gibt es eine Agape. Die Bewirtung übernimmt  
das Haus der Begegnung. Darum bitten wir nichts Essbares  
mitzubringen, dafür eine Spende ins Körberl zu geben.

---

Herzlich laden wir auch zur Tageswallfahrt nach

### *Madonna della Corona*

**am 12. September 2017 ein.**

Nähere Angaben gibt es beim Fest der Begegnung!

---

### *Rocca zu Hause 2018*

**12. – 14. Jänner 2018**

mit Georg Schärmer, Caritasdirektor der Diözese Innsbruck  
im Haus der Begegnung, Innsbruck

# Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg

## Monatsmessen

Pfarre Taxham, Klessheimer Allee 93, Werktagkapelle, 19.00 Uhr  
anschließend laden wir Sie zu einer kleinen Agape ein.

**Dienstag, 27. Juni 2017:** mit Mag. Erwin Neumayer

---

## Besinnungstage in Maria Kirchenthal bei Lofer

**Freitag, 22. September 2017,** 15.00 Uhr bis

**Samstag, 23. September 2017,** 13.00 Uhr

mit Mag. Johann Steinwender

### *Thema: Mutig in die neuen Zeiten*

Die Schwestern des Hauses der Besinnung bitten bei einmaliger  
Übernachtung um die Mitnahme eigener Handtücher und Bettwäsche.

Wer sich vor Beginn noch mit Kaffee und Kuchen stärken möchte,  
sollte dafür die nötige Zeit einplanen,  
damit ein pünktlicher Anfang möglich wird.

**Anmeldungen bitte bis**

**7. September 2017**

**schriftlich an:**

*Traudl Hofmann*

*Wimmerstraße 25*

*5201 Seekirchen*

*Tel. 06212/5236*

*E-Mail: [traudl.hofmann@aon.at](mailto:traudl.hofmann@aon.at)*



# Terminplan 2017 / 2018

*Die Angebote dieser Seite sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!*

## **Aktionen der Diözesanteams:**

### **Diözese Eisenstadt:** *(siehe Seite 16)*

An jedem dritten Donnerstag im Monat: „Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN“ im Haus St. Stephan, Oberpullendorf  
21.09.2017, 19.10.2017, 16.11.2017, 21.12.2017

### **Diözese Feldkirch:**

26.08. – 02.09.2017 in Assisi und Umgebung: „Auf den Spuren von Franziskus und Klara“ – Gemeinschaftswoche des Pfarrverbandes Längen-Sulzberg-Thal – Gäste sind willkommen  
25.09 – 30.09.2017 in Armeno am Orta-See:  
„Auf besonderen Wegen im Piemont“  
Alle sind eingeladen

### **Diözese Innsbruck:** *(siehe Seite 17)*

Monatsmessen an jedem ersten Dienstag im Monat im Haus der Begegnung  
29.06.2017 „Fest der Begegnung“ im Haus der Begegnung, Innsbruck, Eintreffen um 18.00 Uhr, Eucharistiefeier 18.30 Uhr mit Pater Wolfgang Heiß, anschließend Agape (bitte, nichts Essbares mitbringen!)  
12.09.2017 Tageswallfahrt nach Madonna della Corona  
12.01. – 14.01.2018 „Rocca zu Hause 2018“ im Haus der Begegnung, Innsbruck mit Georg Schärmer, Caritasdirektor Diöz. Innsbruck

### **Erzdiözese Salzburg:** *(siehe Seite 18)*

Monatsmessen/Wortgottesfeiern an jedem letzten Dienstag im Monat in Taxham, Klessheimer Allee 93, Werktagkapelle, anschließend Agape:  
28.06.2016 mit Mag. Erwin Neumayer  
22.09. – 23.09.2017 Besinnungstage in Maria Kirchentäl bei Lofer mit Mag. Johann Steinwender,  
Thema: „Mutig in die neuen Zeiten“

## **Diözese Feldkirch**

Pfr. Ferdinand Hiller  
6951 Lingenau  
Hof 9, Top 7  
Tel. 05513/20361

## **Diözese Innsbruck**

Karin Ammann  
6073 Sistrans,  
Starkenweg 296  
Tel. 0512 / 361155

## **Diözese**

### **Gurk-Klagenfurt**

Hans Lagger,  
9020 Klagenfurt,  
Sandgasse 25  
Tel. 0463 / 41241

## **Diözese Eisenstadt**

Herta und Wilhelm Decker,  
7350 Oberpullendorf  
Weidenweg 15  
Tel. 02612 / 45392

## **Diözese St. Pölten**

Johann Pöllendorfer  
3100 St. Pölten  
Unterwagramerstraße 46

## **Diözese Linz**

Karl Köpf  
4716 Hofkirchen, Weng 7  
Tel. 07734/4026

## **Diözese Salzburg**

Miro Keglevic  
Lombardi-Zentrum  
5020 Salzburg  
Klessheimer Allee 93  
Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80

## **Bewegung für eine bessere Welt**

Koordinationsstelle,  
5020 Salzburg,  
Klessheimer Allee 93  
Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80

**Nr. 2/2017**

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



**Redaktionsschluss: 5. August 2017**

*Eigentümer, Herausgeber, Verleger:*

*Redaktionsteam der BBW;*

*A-5020 Salzburg,*

*Klessheimer Allee 93,*

*Tel. + Fax 0662 / 84 44 80*

*e-mail: [bbw@kirchen.net](mailto:bbw@kirchen.net)*

*Internet: <http://bbw.kirchen.net>*

*Bankverbindung: Salzburger Sparkasse,*

*IBAN: AT78 2040 4000 0001 4464*

*BIC: SBGSAT2SXXX*

*Herstellung: Bubnik-Druck, 5323 Ebenau*

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: 5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Österreichische Post AG / Sponsoring Post · P.b.b. – Verlagspostamt 5020, Erscheinungsort Salzburg

Nr. GZ02Z031093S – Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. – Der Umwelt zuliebe.